Handelsverband
Nordrhein-Westfalen
Westfalen - Münsterland

Ossenkampstiege 111
48163 Münster

Münster, 30.10.2026

PRESSE Info

Trialog 2026: Klaus Wowereit zu Gast in Münster – Ein Abend über Berlin, Demokratie und die Zukunft des Handels

Mit Klaus Wowereit, von 2001 bis 2014 Regierender Bürgermeister von Berlin, begrüßte der Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland auf Einladung von Hauptgeschäftsführer Tobias Buller-Langhorst erneut einen prominenten Gast zum Trialog im Speicher 10 in Münster. Zum Talk mit dem langjährigen Berliner Regierungschef kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Handel, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und befreundeten Institutionen zusammen.

Tobias Buller-Langhorst, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes NRW Westfalen-Münsterland: *„Es war ein sehr schöner Abend mit vielen guten Gesprächen. Klaus Wowereit hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, miteinander zu reden – über die Zukunft unserer Demokratie, über notwendige Reformen und darüber, wie wir unsere Innenstädte und den Handel vor Ort stark halten können.“*

Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Johann-Christoph Ottenjann, begrüßte Klaus Wowereit als eine der prägenden politischen Persönlichkeiten der Berliner Republik. Johann-Christoph Ottenjann würdigte insbesondere dessen mehr als 13-jährige Amtszeit als Regierender Bürgermeister, seinen Beitrag zur Entwicklung Berlins und seine Fähigkeit, politische Verantwortung mit Nähe, Humor und klaren Positionen zu verbinden.

Berlin, Wiedervereinigung und persönliche Erfahrungen

Im Gespräch mit Moderator Philipp Böckmann blickte Klaus Wowereit auf seine Berliner Biografie zurück: geboren 1953 in Berlin-Lichtenrade, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, später Jurastudium, frühes Engagement in der SPD und schließlich mehr als 13 Jahre an der Spitze der Stadt. Er erzählte, wie sehr ihn der Mauerfall am 9. November 1989 bis heute bewegt. Für Klaus Wowereit, der mit der Teilung Berlins aufgewachsen war, sei die friedliche Revolution und die Wiedervereinigung das prägendste Erlebnis seines Lebens gewesen.

Dabei wurde deutlich, dass Klaus Wowereit die deutsche Einheit nicht nur als historisches Ereignis, sondern auch als bleibende gesellschaftliche Aufgabe versteht. Auch 37 Jahre nach dem Mauerfall gebe es noch Unterschiede und „Mauern im Kopf“ zwischen Ost und West. Zugleich appellierte er daran, die Errungenschaften der Einheit nicht als selbstverständlich zu betrachten.

Der Handelsverband ist als Arbeitgeber-, Berufs- und Wirtschaftsverband die Interessenvertretung der Betriebe des Einzelhandels in den Städten Dortmund, Hamm und Münster sowie den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt, Unna und Warendorf. Wir fördern und vertreten die Interessen unserer Mitglieder. Wir wirken meinungsbildend, informierend, schaffen Kontakte und verstehen uns als ein moderner und kompetenter Dienstleister für unsere Mitglieder.

Ein weiterer prägender Moment in seinem Leben war sein öffentliches Coming-out vor 25 Jahren. Kurz vor seiner Wahl zum Regierenden Bürgermeister von Berlin sagte er auf dem SPD-Sonderparteitag den Satz, der ihn weit über Berlin hinaus bekannt machte: „Ich bin schwul, und das ist auch gut so." Klaus Wowereit schilderte, wie unsicher die gesellschaftliche Situation damals noch war und wie viel Mut viele Menschen brauchten, um offen zu ihrer sexuellen Orientierung zu stehen. Besonders berührt habe ihn die Resonanz von Eltern und Betroffenen, die ihm schrieben, durch sein Beispiel Mut gefunden zu haben. Heute sei die Situation in der Politik deutlich besser, doch Klaus Wowereit warnte vor Rückschritten und betonte, dass Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt täglich verteidigt werden müssten.

„Wowi": Der Mensch hinter dem Politiker

Dass Klaus Wowereit politische Größe und bodenständige Art verbindet, wurde im Gespräch immer wieder spürbar. Auf seinen bekannten Spitznamen „Wowi" kam er ebenfalls zu sprechen: Der Name begleite ihn bereits seit der Schulzeit. Zugleich erzählte er, dass der Familienname Wowereit ostpreußische Wurzeln hat und in Litauen an das Wort für „kleines Eichhörnchen" erinnert.

Auch von Begegnungen mit prominenten Persönlichkeiten erzählte Klaus Wowereit sehr persönlich. Er erinnerte etwa daran, wie er als Zwölfjähriger 1965 mit einem selbstgemalten Willkommensschild auf den ersten Berlin-Besuch von Queen Elizabeth II. wartete. Jahrzehnte später traf er die Königin erneut und erzählte ihr von dieser Erinnerung. Dass sie darauf herzlich lachte, sei für ihn ein besonders schöner Moment gewesen. Klaus Wowereit beschrieb die Queen als Persönlichkeit, die ihn durch ihre Beständigkeit, ihre Pflichtauffassung und ihre zugängliche Art beeindruckt habe.

Reformen, Schulden und Bürokratie

Ein großer Teil des Abends widmete sich der politischen Gegenwart. Klaus Wowereit zeigte sich besorgt über die Reformfähigkeit in Deutschland. In seinen Augen fehle häufig der Mut, notwendige, aber unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Er verwies auf seine eigene Berliner Erfahrung nach der Wende, als die Stadt nach dem Verlust zehntausender Industriearbeitsplätze vor einer tiefen Haushaltskrise stand. Damals seien harte Einschnitte notwendig gewesen, um die Handlungsfähigkeit des Landes Berlin wiederherzustellen.

Mit Blick auf die aktuelle Debatte über Staatsschulden, Sondervermögen und wachsende Zinslasten warnte Klaus Wowereit davor, finanzielle Spielräume dauerhaft durch Kredite zu ersetzen. Er plädierte für einen sparsamen, aber zugleich gestaltenden Umgang mit öffentlichen Mitteln. Sparpolitik dürfe für ihn nicht bedeuten, einfach überall etwas zu kürzen; entscheidend seien klare Prioritäten und strukturelle Veränderungen.

Auch das Thema Bürokratie beschäftigte die Gäste. Klaus Wowereit kritisierte, dass Vorschriften, Auflagen und Dokumentationspflichten immer weiter wachsen, obwohl gleichzeitig überall Entlastung versprochen werde. Gerade kleinere Unternehmen und Kommunen stießen schnell an Grenzen, wenn Anträge, Vergabeverfahren und Nachweispflichten zu kompliziert würden. Er sprach sich für praktikablere Regeln, kürzere Verfahren und ein Klima aus, in dem Verantwortung nicht vor allem durch Misstrauen ersetzt wird.

Sorgen um die Demokratie

Deutlich wurde auch, wie sehr Klaus Wowereit die aktuelle politische Stimmung beschäftigt. Er sieht eine wachsende Polarisierung, Misstrauen gegenüber demokratischen Institutionen und eine Gefahr durch einfache Antworten auf komplexe Probleme. Besonders kritisch bewertete er Entwicklungen, bei denen demokratische Grundwerte in Frage gestellt werden. Zugleich machte er klar, dass demokratische Kräfte nicht nur warnen, sondern auch überzeugende Lösungen und verlässliche Politik anbieten müssten.

Für Klaus Wowereit gehört dazu auch ein offener Umgang mit Konflikten: Eine Demokratie müsse wehrhaft sein, aber gleichzeitig Räume für Dialog, Kompromisse und gegenseitigen Respekt bieten. Gerade in einer Zeit, in der soziale Medien Stimmungen schnell verstärken können, sei es wichtiger denn je, sachlich zu bleiben und demokratische Spielregeln zu verteidigen.

Innenstädte, Handel und Konsumwandel

Wie geht es mit unseren Innenstädten weiter? Auch diese Frage beschäftigte die Gäste beim Trialog. Klaus Wowereit erinnerte an den tiefgreifenden Wandel des Einzelhandels: Klassische Kaufhäuser wie das KaDeWe in Berlin hätten einst nicht nur Luxusartikel, sondern ein breites Angebot für den Alltag geboten. Heute stünden viele Häuser vor großen Herausforderungen, weil sich das Einkaufsverhalten verändert, Online-Handel und Lieferdienste zunehmen und große Flächen neue Nutzungen brauchen.

Klaus Wowereit zeigte Verständnis für die Sorgen des stationären Handels, machte aber auch deutlich, dass Innenstädte mehr benötigen als Einzelhandel: Erlebnis, Gastronomie, Kultur, Aufenthaltsqualität und ein attraktives Umfeld. Wer Menschen in die Innenstadt bringen wolle, müsse Gründe schaffen, dort zu verweilen. Dazu gehörten aus seiner Sicht auch gute Erreichbarkeit, saubere und sichere öffentliche Räume sowie ein lebendiges Angebot über die klassischen Öffnungszeiten hinaus.

Auf Fragen aus dem Publikum sprach Klaus Wowereit zudem über den Wettbewerb durch große Online-Plattformen. Er erkannte an, dass digitale Anbieter Logistik, Tempo und Preisgestaltung auf ein Niveau gebracht haben, gegen das der lokale Handel allein kaum bestehen kann.

Gleichzeitig sieht er eine Chance darin, Qualität, Beratung, regionale Produkte, Handwerk und persönliche Beziehungen stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Bewusster Konsum und ein starkes lokales Angebot könnten dazu beitragen, die Vielfalt in den Innenstädten zu erhalten.

Ansprechpartner:

Philipp Böckmann
Referent | Presse & Kommunikation
Telefon (02 51) 4 14 16 – 2 01
Mobil (01 55) 11 53 05 17

Tobias Buller-Langhorst LL.M.
Hauptgeschäftsführer
Telefon (02 51) 4 14 16 – 0
Mobil (01 74) 660 5580